

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Bahle, Magdeburg.  
Für den Inseratenteil: Carl Pantau, Magdeburg.  
Verlag von W. Harnau, Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6  
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg  
Anspruch. Anschlag Nr. 1567, Amt I.

# Volksstimme

Pränumerando (p.d.M.)  
Abonnementpreis:  
Bieteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. zrl. Bestellgeld,  
Einzelne Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummer 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7242.  
Inserionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 108.

Magdeburg, Sonnabend, den 9. Mai 1896

7. Jahrgang.

### Der Kampf gegen die Mißstände

In unserem deutschen Justizwesen wird im letzten Heft der preußischen Jahrbücher von Cassius auf das Gebiet der Verwaltung übertragen. In einem eingehenden Artikel, der den Leser schauend praktischer verrät, untersucht er die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst, deckt ihre Einseitigkeit und vielfache Unbrauchbarkeit auf und macht Vorschläge zur Verbesserung.

Die Frage der Vorbildung der Verwaltungsbeamten ist für das Volk von größter Wichtigkeit, ist sie doch nichts anderes als die Frage: von wem und wie werden wir regiert? Selbst bei der unverkennbaren Natur unserer Regierung als einer reinen Klassenherrschaft ist es doch offensichtlich sehr wichtig, wie diese Klassenherrschaft ausgeübt wird. Der Zutritt zu den höheren Beamtenstellen ist ein Vorrecht des Geldsacks und der Geburt, dessen Widersinnigkeit zu offenbar ist, als daß sie noch ausdrücklich betont zu werden brauchte: unsere ganze öffentliche Thätigkeit dreht sich ja darum, diese Klassenherrschaft und ihre sichtbare Verkörperung, die Juristenherrschaft, zu brechen und sie durch die Selbstbestimmung des Volkes zu ersetzen. Aber auf dem Wege zu diesem weitgesteckten Ziele kann uns jede Verbesserung des bestehenden Zustandes erwünscht sein. Daß er schlecht ist, wird kaum jemand zu leugnen wagen, viele aber werden geneigt sein, einen Ausspruch Bismarcks zu variieren, daß wir nämlich trotz der Juristen, die uns regieren, fortgeschritten sind.

Die schönen Zeiten, wo die Weisheit der Behörden allein entscheidend war für die Geschicke des Volkes, sind dank dem allmächtigen Stimmzettel dahin. Aber noch sind weitaus die meisten Angelegenheiten unseres öffentlichen Lebens dem freien Ermessen und der Entscheidung der Verwaltungsbeamten unterworfen.

Auch die Vorschläge, die Cassius macht — Vereinigung der Vorbildung für richterliche und Verwaltungsbeamte, bessere Ausbildung in der Nationalökonomie und den Staatswissenschaften, Aenderung der Prüfungen, Verlängerung des Studiums — werden am Wesen der Sache nichts ändern; möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich, daß hier und da durch größeres Wissen auch eine bessere Einsicht bei einzelnen Beamten angebahnt wird, möglich, daß das vielfach beklagte niedrige Niveau der allgemeinen Bildung derselben ein wenig gehoben wird: das alles ist schließlich nicht ausschlaggebend. Aber wertvoll sind des Cassius Bemerkungen, weil sie verraten, daß auch bei weiter sehenden Anhängern der bestehenden Ordnung die Ahnung von der Unzulänglichkeit des Bürokratismus aufdämmert.

### Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Hans Blum scheint das Bedürfnis zu empfinden, wieder einmal durch seine bekannte Geschichtskunde von sich reden zu machen. Er hat eine Schrift über Paris und die Kommune verfaßt, die von den Hamburger Nachrichten als „wirksameres Agitationsmittel gegen die Umsturzpartei“ empfohlen werden. Hoffentlich hat Herr Hans Blum nicht versäumt, die bekannte Berliner Gerichtsverhandlung samt Urteil, die seine Genialität in der Behandlung von Aktenstücken in elektrischer Beleuchtung erscheinen ließ, seinem neuesten Werke als Vorrede voranzusetzen.

Gegen die programmwidrige Taktik der Antisemiten wendet sich das Hamburger Antisemitenorgan. Gleich uns macht das Blatt darauf aufmerksam, daß das Verhalten der deutsch-sozialen Reformpartei im Reichstages bei der Besprechung des Maximalarbeitstages in Bäckereien mit dem Programme der Partei, das den „Maximalarbeitsstag nach Maßgabe der einzelnen Betriebe“ fordere, unvereinbar sei. Zu dieser Mitteilung bemerkt das Agrarier-Organ, die Deutsche Tageszeitung wohlwollend: „Der Hinweis erscheint uns nicht unbedeutend. Wir haben seinerzeit die deutsch-soziale Partei auf das bedenkliche der Aufnahme des Maximal-Arbeits-tages in ihr Programm hingewiesen, sind aber mit unserem Hinweis ziemlich kurz abgefertigt worden. Es würde sich für die Partei empfehlen, bei der nächsten Prüfung des Programms in diesem Punkte eine Aenderung eintreten zu lassen.“ Recht so! Kann man sich eine bittere Satire ausdenken auf den Schwandel, den die Antisemiten mit den sozialreformistischen Forderungen ihres Programms getrieben haben, als die Verleugnung des Maximalarbeits-tages durch die Antisemiten sobald sie bei dem Bäckerei-Arbeiterkongress auf die Probe gestellt wurden? Außerdem opponieren die Antisemiten auch gegen den Schutz der in den Buchdruckereien beschäftigten Personen. Und um den gesetzlichen Ladenschluß dreht sich das Völkchen wie die Fahne auf der Wetterwarte der nationalliberalen Magdeburgerischen Zeitung, die in den drei vorgenannten Fragen die Anschauung der Sachschauen vertritt. Kostbar! —

Die allerchristlichste und allermonarchischste Presse wurde auf der Generalversammlung des evangelischen Kirchenbauvereins in Berlin von dem Freiherrn v. Mirbach wie folgt gekennzeichnet: „Mit der öffentlichen Hege gegen unsern Verein (den Kirchenbauverein) und gegen mich ging Hand in Hand eine heimliche Hege mit Drohungen und Anzettlungen aller Art, auch unter schlauer Beeinflussung einiger Pressorgane, und das wurde selbst bis in hohe Kreise hineingetragen. Wohin ein solches Treiben geführt hat, das beweist ein Artikel eines Blattes, welches Christentum und Monarchie als Aushängeschild gewählt hat und in einem gemein und verächtlich gehaltenen, gegen den kaiserlichen Hof gerichteten Aufsatz erzählt, daß jetzt sogar schon die Frauen der großen Geldjuden Berlins zu einem evangelischen Missionskränzchen hätten zusammentreten müssen und daß die Kaiserin mit ihren Damen sich an dem Kränzchen beteilige. Das ist das erste Mal — was selbst die gehässigsten sozialdemokratischen Blätter noch nicht gewagt haben — daß man unsere teure, hohe Protektorin derartig behandelt. Um aber diese freche, böshafte Verlogenheit glaubhaft erscheinen zu lassen, waren in den Bericht überall bekannte Namen hineingebracht. Das sind die Folgen jener ungerechten, von einer kirchlichen Presse ausgehenden Angriffe und Verdächtigungen, an welchen sich eine Zeit lang sogar Blätter, wie die Kreuzzeitung beteiligten. Zur Ehre fast der gesamten übrigen Presse Berlins sei es gesagt, daß sich dieselbe stets objektiv und wohlwollend verhalten und uns häufig unterstützt hat. Ich bin persönlich mit den meisten Redakteuren schon seit Jahren in Verbindung getreten und spreche es mit Dank aus, daß ich bei ihnen für Wahrheit und Sachlichkeit stets ein offenes Ohr gefunden habe. Aber selbst dies war für unsere Gegner ein Grund zu Verdächtigungen. Sie können sich denken, wie die Angriffe gegen den Hof, unsere Vereine und hochstehende Persönlichkeiten in kleinen schlechten Provinzialblättern, dann aber auch in der katholisch-ultramontanen und in der französischen Presse mit Behagen und Raffinement besprochen und breitgetreten worden sind.“ Diese Anschauungen des Freiherrn von Mirbach über das Treiben der Presse, die sich als die allerchristlichste und allermonarchischste gebärdet, waren uns schon lange bekannt geworden.

Der Bund der Berliner Buchdruckerbesitzer hat, um der Eingabe, welche der deutsche Buchdruckerverein gegen die Einführung der vom Reichskanzler dem Bundesrat vorgelegten Bestimmungen für die Einrichtung und den Betrieb von Buchdruckereien und Schriftgießereien an den Bundesrat gefandt hat, mehr Nachdruck zu verleihen, beschlossen, seinerseits ebenfalls eine Eingabe zu machen, in welcher folgende vom Vereine gefasste Resolution zum Ausdruck gebracht werden soll: Die Versammlung erklärt sich gegen die vom Reichskanzler durch den Bundesrat beabsichtigte Einführung neuer Beschränkungen des Buchdruckgewerbes und erklärt es besonders für die hiesigen Verhältnisse unmöglich, 1. jeder beschäftigten Person einen Austraum von 15 Kubikmeter zu gewähren, 2. die Wände und Decken mindestens einmal jährlich mit einem frischen Kalkstrich zu versehen oder den Deckstrich mit warmem Wasser und Seife abzuwaschen, 3. für höchstens fünf Arbeiter eine Waschgelegenheit zu beschaffen. Außerdem dürfen die Ausnahmen nicht dem Ermessen der Verwaltungsbehörden überlassen, sondern müssen gestattet werden. Dagegen ist die Versammlung der Ansicht, daß das Tabakrauchen in den Druckereien aus Gesundheitsrückichten zu untersagen ist und Lehrlinge nur nach ärztlicher Untersuchung zum Buchdruckgewerbe zuzulassen sind. Wir sind gespannt darauf, ob der Bundesrat dem naiven Begehren der Buchdruckerbesitzer entsprechen wird. —

### Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* Mit dem Vorgehen des Scherpersonals des Volksblatts für Halle beschäftigte sich eine öffentliche Parteiverammlung, welche nach dem Referate des Genossen Thiele folgende Resolution annahm: „Von beiden Seiten ist anfangs gefehlt worden, weil keiner der beiden Teile die Verhandlungen mit derjenigen männlichen Geradschiff geführt hat, die unter Genossen als selbstverständliche Voraussetzung zu gelten hat. Nachdem aber die Bezahlung des 1. Mai zugesichert worden war, hatten die Scher kein Recht, in den Streik zu treten. Dafür, daß sie es thaten und dadurch der Partei eine, wenn auch nur vorübergehende Schädigung zufügten, spricht ihnen die Verarmung der schärfste Mißbilligung aus.“ Der Buchdrucker Osterburg wurde hierauf seines Postens als Vertrauensmann entbunden. An seiner Stelle wurde Genosse Albrecht gewählt. Gegen obige Resolution hatte ein Teil der zahlreich erschienenen Buchdrucker gestimmt. —

### II. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Berlin, den 7. Mai 1896.

Die Beratung des Antrags der Redaktionskommission, welche die Aufgaben der Generalkommission festgesetzt hat, wird fortgesetzt. Die einzelnen Punkte des Antrages (Agitation, Statistik, Publikationen, Pflege der internationalen Beziehungen, Einberufung der Kongresse, Beitragspflicht der einzelnen Gewerkschaften) werden gesondert diskutiert und gelangen einzeln zur Abstimmung. Es wird beschlossen:

Die Aufgaben der Generalkommission sind:

1. Die gewerkschaftliche Agitation namentlich in denjenigen Gegenden, Industrieen und Berufen, deren Arbeiter nicht oder nicht genügend organisiert sind, zu fördern und den Zusammenschluß der kleinen Verbände und Lokalorganisationen zu Industrieverbänden anzuknüpfen.
2. Die von den Gewerkschaften entnommenen Statistiken, soweit sie allgemeines Interesse haben, zusammenzustellen und solche über Städte, Bezirke und Entwicklung der Gewerkschaften, sowie solche über sämtliche Streiks selbständig auszugeben.
3. Das Korrespondenzblatt erscheint in der bisherigen Weise weiter. Es soll den Vorständen der Gewerkschaften, den Vorständen der Gewerkschaftsvereine, den Vorsitzenden der Agitationskomitees und der Parteipresse unentgeltlich überliefert werden. Kurze, wichtige Publikationen sollen allen Gewerkschaftsblättern zum Abdruck zugehen.
4. Die Generalkommission hat internationale Beziehungen zu den Gewerkschaften anderer Länder zu pflegen.
5. Die Generalkommission hat die allgemeinen deutschen Gewerkschaftskongresse einzuberufen und die hierzu nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Diese Kongresse sind nach Bedürfnis, mindestens jedoch alle drei Jahre einzuberufen. Zur Teilnahme an diesen Kongressen sind sämtliche Zentralorganisationen und solche Lokalorganisationen berechtigt, die berechtigt sind, sich central zu organisieren. In Zweifelsfällen entscheidet der Gesamtschuß. Ausgeschlossen von der Teilnahme an den Kongressen sind alle Gewerkschaften, welche ohne genügende Entschuldig mit drei Quartalsbeiträgen im Rückstande sind. Auf Antrag der Hälfte der bei der Generalkommission beteiligten Gewerkschaften ist die Generalkommission verpflichtet einen Kongress einzuberufen. Der Ausschuß kann zu denjenigen Berufskongressen, wo es nötig erscheint, einen Vertreter entsenden. Die Gewerkschaften sind berechtigt, für je 300 Mitglieder einen Delegierten zu wählen. Die Zahl der Delegierten einer Gewerkschaft darf sechs nicht überschreiten. Kleinere Gewerkschaften wählen einen Delegierten. Wichtige Anträge entscheidet die Zahl der durch die Delegierten vertretenen Mitglieder.

Eine längere Diskussionsfrist tritt noch über die Höhe der Beiträge. Der Kommissionsantrag will die Beiträge auf 3 Pfennige festsetzen. Ein Antrag bezweckt die Herabsetzung auf 2 1/2 Pf., ein anderer eine Erhöhung auf 5 Pf. pro Mitglied und Quartal. Es wird namentlich darüber abgestimmt, ob der Beitrag 5 Pf. pro Mitglied und Quartal betragen soll. 58 Delegierte stimmen dafür, 65 Delegierte dagegen, 16 Delegierte fehlten. Der 5 Pf.-Beitrag ist demnach abgelehnt. Mit großer Majorität wird hierauf der 3 Pf.-Beitrag angenommen. Hierauf wird nach kurzer Diskussion Hamburg als Sitz der Generalkommission wiedergewählt. Es folgt die Wahl der Mitglieder der Generalkommission. Von den bisherigen Mitgliedern der Generalkommission lehnen v. Elm, Deisinger und Demuth eine Neuwahl ab.

Während der Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt die namentliche Abstimmung über den gesamten Antrag der Kommission, wie er durch die verschiedenen Aenderungen gestaltet ist. Die Vorlage ist mit 86 gegen 43 Stimmen angenommen. 10 Delegierte fehlten.

In die Generalkommission werden gewählt Regien mit 97, Brinmann mit 84, Frau Köhler mit 70, Roeste mit 69, Sabath mit 57 Stimmen. Als Stellvertreter werden gewählt Thomas, Haerberle und Hoffmeier.

Regien schließt darauf die Sitzung um 6 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag früh 8 Uhr. —

### Tages-Chronik.

Magdeburg, 8. Mai 1896.

— Es ist schon oft die Frage aufgeworfen worden: Wie ist es nur möglich, daß in Magdeburg, einer Stadt mit so starker intelligenter Arbeiterschaft, derselben die größten und schönsten Lokale verschlossen bleiben? In einer Reihe von Versammlungen, in der Presse und im privaten Verkehr ist darauf hingewiesen worden, daß die Schuld die Arbeiter selbst trifft. Wie empfinden auf das tiefste das hausgewohnliche Aufstehen der Wirte und sind empört über die Behandlung sozialdemokratischer Arbeiter. Auf die Wirte derselben spekulieren zwar die Wirte; wollen die Arbeiter aber gewisse Lokale zur Wahrung ihrer Interessen benutzen, dann werden taubenohrige Gründe vorgebracht und die Besuchsteller abschlägig beschieden. Wer frequentiert eigentlich Sonntags die großen Lokale? Die besitzende Klasse gewiß nicht, die will mit der Kanaille Arbeiter nicht in Verbindung kommen. Auf den Mittelstand fügen sich die Wirte auch nicht. Bleiben übrig die Arbeiter und deren Angehörige. Man gehe nur einmal Sonntags in die Lokale, deren Besitzer die Sozialdemokraten boykottiert haben, man ist gerührt erstaunt über die große Zahl der dem Arbeiterhande angehörigen Jünglinge und Jungfrauen. Hier ist der Hebel anzusetzen. Es muß den jungen Leuten klar gemacht werden, weshalb die Mehrzahl der hiesigen Wirte die Sozialdemokratie boykottieren und wie nachteilig dieser Boykott auf die Bestrebungen der Arbeiter wirkt. Es fällt uns gar nicht ein, nur die jüngeren Leute dafür verantwortlich zu machen, daß sie die Säle und Lokale anderer Wirtshäuser jällen. Auch die älteren Arbeiter tragen zu einem großen Teil hierzu bei und unbeneidliche Frauen unterstützen diese Taktik. In früherer Erinnerung sind noch die Verhandlungen der letzten Parteiverammlung. Buchbinder und Buchdrucker machten sich erbitterte Ver-



88. Sitzung vom 7. Mai, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung eines Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Eine Generaldiskussion wird nicht beliebt. Zu § 1 weist Abg. Benzmann (freil. Vpt.) darauf hin, dass alle Arten Reklameschlüsser, die das an Managern, auf dem Wege mit der Preisnachlassung kämpfen, in Zukunft unter das Gesetz fallen.

Unterstaatssekretär Nothe spricht sich im Sinne des Abg. Benzmann aus und befragt die Streikung des Zusatzes „geschäftliche Verhältnisse“. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Benzmann, Koeren, Wasser- mann und Jacobsbitter wird § 1 nach den Beschlüssen zweiter Lesung mit der redaktionellen Änderung durch den Antrag Koeren angenommen.

Zu § 5 beantragt Abg. Köfide (lib. f. Fr.) einen Zusatz, wonach für den Einzelverkehr mit Bier in Flaschen oder Krügen die Angabe des Inhalts unter Festhaltung angemeßener Füllgrenzen vorgeschrieben werden kann. Für den Biertransport nach dem Auslande wird man die Bestimmung des § 5 nicht in Anwendung setzen dürfen.

Abg. Köfide (lib. f. Fr.) beantragt die Herababminderung auf neun Monate Gefängnis eventuell auf 2000 Mark, weil die in 2. Lesung festgesetzte Strafe dieselbe sei wie für den erfolgreichen Versuch. Das widerspreche den allgemeinen rechtlichen Grundätzen.

Abg. Koeren (Chr.) beantragt die Herababminderung auf neun Monate Gefängnis eventuell auf 2000 Mark, weil die in 2. Lesung festgesetzte Strafe dieselbe sei wie für den erfolgreichen Versuch. Das widerspreche den allgemeinen rechtlichen Grundätzen.

Der Seniorenlombent des Reichstages beschloß, vor Pfingsten die zweite Beratung des Zuckersteuergesetzes, die dritte Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle und eventuelle die dritte Beratung des Württemberggesetzes und die zweite Beratung der Justiznovelle zu erledigen.

das Recht, ihren Regierungen einen Fingerzeig zu geben, wie sie sich im Bundesrat zu verhalten haben, wenn sie mit der Mehrheit der betreffenden Landtage in Uebereinstimmung bleiben wollen. Der Antrag Brütt-Geißler, also ein konservativer Antrag, fordert die preussische Regierung auf, im Bundesrat gegen den Auktorschlus der offenen Badengehäste zu stimmen.

Neueste Nachrichten. Berlin. Der Streit der Schuhfabrik von Oppenheim u. Weyer und in der Schafffabrik von Loges u. Wernicke in Berman dauert unverändert fort. Breslau. Hier haben sich die Bauarbeiter dem Maurerkreisl angeschlossen. Sie fordern 25 Pfg. Stundenlohn; bisher betragen sie 20 Pfg. und zum Teil noch weniger.

Berliner, Versammlungen, Vergnügungen etc. Eine öffentliche Versammlung der Töpfer und Berufsgenossen tagt am Sonnabend abend 8 Uhr in der Central-Herberge, Kl. Klosterr. 15/16. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Buchbinder-Verband, Magdeburg. Sonnabend, den 9. Mai abends 8 1/2 Uhr im Mollat-Restaurant, Steinf. 5, Generalversammlung. Der Verbandsvorsitzende A. Dietrich, Stuttgart, ist anwesend und gebietet einen Vortrag zu halten.

Der Metallarbeiter-Verband (Zentrale Sassenberg) tagt Montag abend in der Zeitler Bierhalle. Die Versammlung war wieder fast besucht, so daß der obere Saal sich als zu klein erwies, die Verwaltung infolge dessen die späteren Versammlungen mit unterm Saal abhalten wird.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zentrale Wilhelmshafen). Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr in „Luisenpark“. Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Magdeburg-Weilmühlstadt).

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zentrale Wilhelmshafen). Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr in „Luisenpark“. Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Magdeburg-Weilmühlstadt). Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Gathum, Centralherberge.

Situationsbericht über die Lohnbewegung der Bauarbeiter. Bei dem Maurermeister Bernsdorf legen von den dortselbst beschäftigten 15 Mauern vier die Arbeit nieder. Der Maurer, der bei Herrn Bernsdorf vorstellig wurde, ist von diesem sofort entlassen worden mit der Bezeichnung, daß er ein richtiger Karnickel wäre.

Zur Lokalfrage. Der Lokalkommission ging folgendes Schreiben zu: Hierdurch höre ich zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die Freigabe meines Lokals „Zur Börse“, Löbenerstraße 13, zurücknehme, da sich die geschäftlichen Verhältnisse nicht gebessert, sondern verschlechtert haben.

Quittung. Für die ausgegebenen Textil-Weisler in Kollbus gingen ein: Für ein verpfusches Schild 0.65 - vom gemüthlichen Brauwerk 0.75. Für die verschiedene Metallarbeiter sind eingegangen: Arbeiter-Radfahr-Club 3.10 Die Expedition.

Wasserstände. Aufg. . . . . 6. Mai + 5.90 7. Mai + 6.30 - 0.40 Dresden . . . . 3.65 + 4.28 - 0.62 Lyng . . . . . 5.10 + 5.88 - 0.78

Schuhwaren. Herren-, Damen-, Kinderische, Stiefel, Hefelreiter, Sohlen, Pannscheln werden billig, wie verkauft nur A. Schmidstr. 44. Es Konsumwaren hemmend 330

Kinderwagen, hoch modern, mit 15 Rad an, Leiterräder, Korban waren jeder Art an billigen Buchw, Schönebeckersstrasse, Ecke Darschneckenstrasse, Sudenburg, Breiteweg, vis-à-vis der Post.

Böhm. Braunkohlen, Steinkohlen, Braun- hölzner empfehl. u. liefern billig auch nach Magdeburg u. d. Vorstädten A. Krietsch Nacht, Westerküchen a. d. Elbe. Fernsprecher 318

von heute ab 6 Pfd. für nur 50 Pfg. Benhold, Annastraße 4. 421 Händler verboten.

heute frische Wurst bei W. Falk Annastraße Nr. 15.





Kraft unserer der Industrie dienstbaren Gewässer und die...
tunnen intensiver Förderung des einheimischen Handels...
Aufklärung und Bildung nach allen Seiten hin sich verbreiten...

trahität befriedigt nicht nur unsere Interessen, sondern...
sie entspricht auch unserm republikanischen Gefühl...
Unser Wunsch wäre, die uns umgebenden Mächte...

wichtige internationaln Anhalten anvertraut. Diese Be-...
trachtung erweckt in mir die Hoffnung, daß erst die...
Menschen aller Völker und aller Zonen, die der Reihe...

18. Ziehung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinnliste über die 210 Ziehungen, die in der...
Kammer... (Dritte Gewinne)

Table with lottery results for the 4th class, 194th drawing. Columns include prize amounts and winning numbers.

19. Ziehung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinnliste über die 210 Ziehungen, die in der...
Kammer... (Dritte Gewinne)

Table with lottery results for the 4th class, 194th drawing. Columns include prize amounts and winning numbers.

11. Mai 1896, nachmittags.

Table with lottery results for the 11th of May 1896, afternoon. Columns include prize amounts and winning numbers.

12. Mai 1896, nachmittags.

Table with lottery results for the 12th of May 1896, afternoon. Columns include prize amounts and winning numbers.

Ansgabestellen der Volkstimme in Alte Neustadt

- List of subscription addresses for 'Volkstimme' in Alte Neustadt, including names and street addresses.

Sommer-Saison 1896. Täglich Empfang neuester Kleiderstoffe...
in Wolle und Seide, sowie das Beste und Neueste in...
Waschstoffen.

Herren-, Knaben- und Kinder-Stroh Hüte...
neueste Formen...
empfehle in einer außergewöhnlich umfangreichen Auswahl.

H. Reichardt Schuh-Geschäft...
Neustadt, Breite Weg 120a...
empfehle in großer Auswahl...
Schuhe u. Stiefeln

Wasch-Kleiderstoffe

sämtliche Neuheiten, sind in grosser Auswahl eingetroffen...
und bitte ich bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung.

Franz Burger...
Alte Neustadt, Moldenstraße 36.

Homöopathie!

Keine überaus grossartigen, sensationellen...
Kuren gegen die Nothwendigkeit der...
von mir angewandten Heilmittel.

Standesamt

Magdeburg, den 7. Mai...
Aufgebote: Schneider Friedr. August...
Geburten: Carl, S. des Arbeiter...

Magdeburg, den 7. Mai 1896.
Geburten: Gertrud, I. des Schloss...